

**Beschreibung des vom Plutone im Zorn gegen den Willen derer Götter
gemachten und zur vierten Landes-Plage in der Welt geworffenen Höllen-Aases :
von der Göttin Astraea zum Druck befordert**

[S.l.], [ca. 1733]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn816878153>

Druck Freier  Zugang



Cf
2557

Beschreibung aus. Bibliothek - Rostock
[1732]

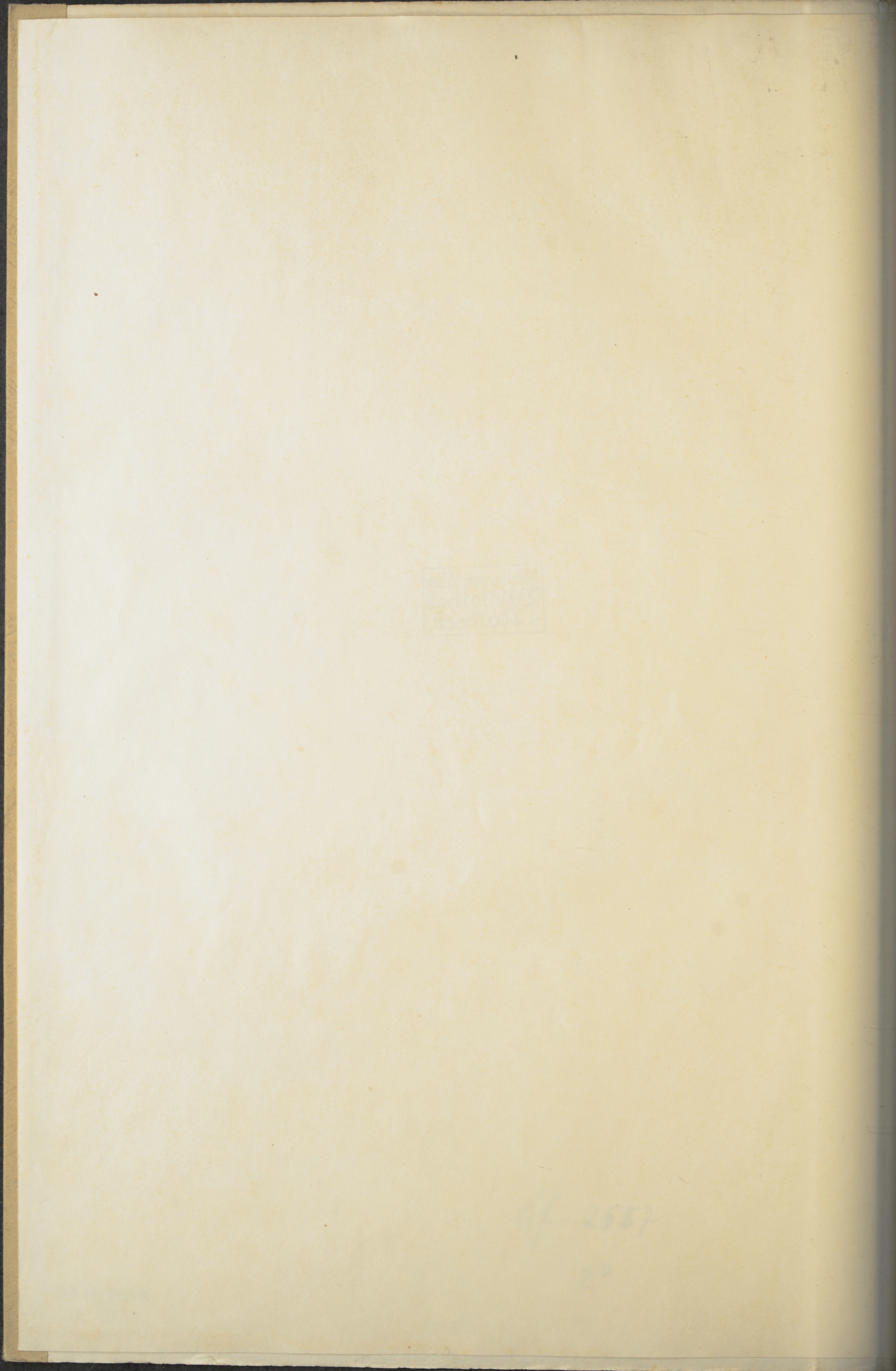
Cf
2557

6f-2557

2°

Univ. Buchbinderei
R. Fuchs
Nachf. Paul Zech

Universitäts
Bibliothek
Rostock



36. C. L.

Beschreibung

des

vom Plutone im Zorn gegen den Willen

derer Götter gemachten

und zur

vierten Landes-Blage

in der Welt geworffenen

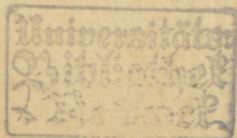
Sollen = Nases,

von

der Göttin **ASTRÆA**

zum Druck befördert.

1733.



11.



W ^{* * * * *} Es einst ein groß Panqvet die Götter lustig
machte,
Und als man im Discurs an solche Dinge
dachte,
So der und die erfand, und die man in der
Welt,
Zu seinem Heiligthum und Opffer ausge-
stellt.

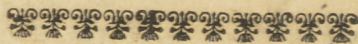
So wuste Pluto nur von allen nichts zu sagen,
Das Ihm ein Ehren-Lob, wie andern eingetragen,
Und das sein Reich vermehrt, ein jeder lacht Ihn aus,
Er ging erbittert fort, in Acharontens Haus.
Und sprach es soll mich auch kein ander mehr verlachen,
Ich will zu meinem Ruhm, ein neu Geschöpffe machen,
Dergleichen nie gewest, sehn dis die Götter an,
So sollen Sie auch sehn, was Pluto stifften kan.
Er ließ Ihm einen Hal zu seiner Arbeit fangen,
Und davon solte nun, das Bild den Kopff erlangen.
Damit Er schlipfrich sey, wenn man Ihm Neze stellt,
Sprach Pluto und vermeint, wenn man dich feste hält,
So kanstu deinen Kopff doch aus der Schlingen ziehen,
Und schlupfst geschwind hindurch, da der so wohl gediehen,
Setzt er Ihm eine Stirn von harten Eisen dran,
Daß Er recht unverschämt und trübig läugnen kan.
Kein Schwur vermag Ihm blaß, kein Lügen roht zu machen,
Ein frembdes Unglück wird Er als sein Glück belachen.
Ist traurig wann es wohl um andre Leute steht,
Und frölich gegentheils, wanns ihnen übel geht.
Die Nase macht er weiß, um die recht hoch zu tragen,
Sprach er du solt gar nicht nach Welt und Himmel fragen,
Nur immer oben aus und dennoch nirgends an,
Das Unrecht thue stets, so hastu recht gethan.
Er wolte nun den Kopff mit schönen Augen schmücken,
Und dazu möcht sich wohl ein Basilisqve schicken,
So bald dieselbe nur auf einen Beutel sehn,
So Geld zur Seele hat, so ist's mit Ihm geschehn.
Und frigt den bittern Tod, doch weil sie oftmahls weinen,
Und voll Barmherzigkeit, betrüglich müssen scheinen,
So goß Er Thränen drein, von einem Crocodill
Der erst zu weinen pflegt, wanns Menschen fressen will,
Die

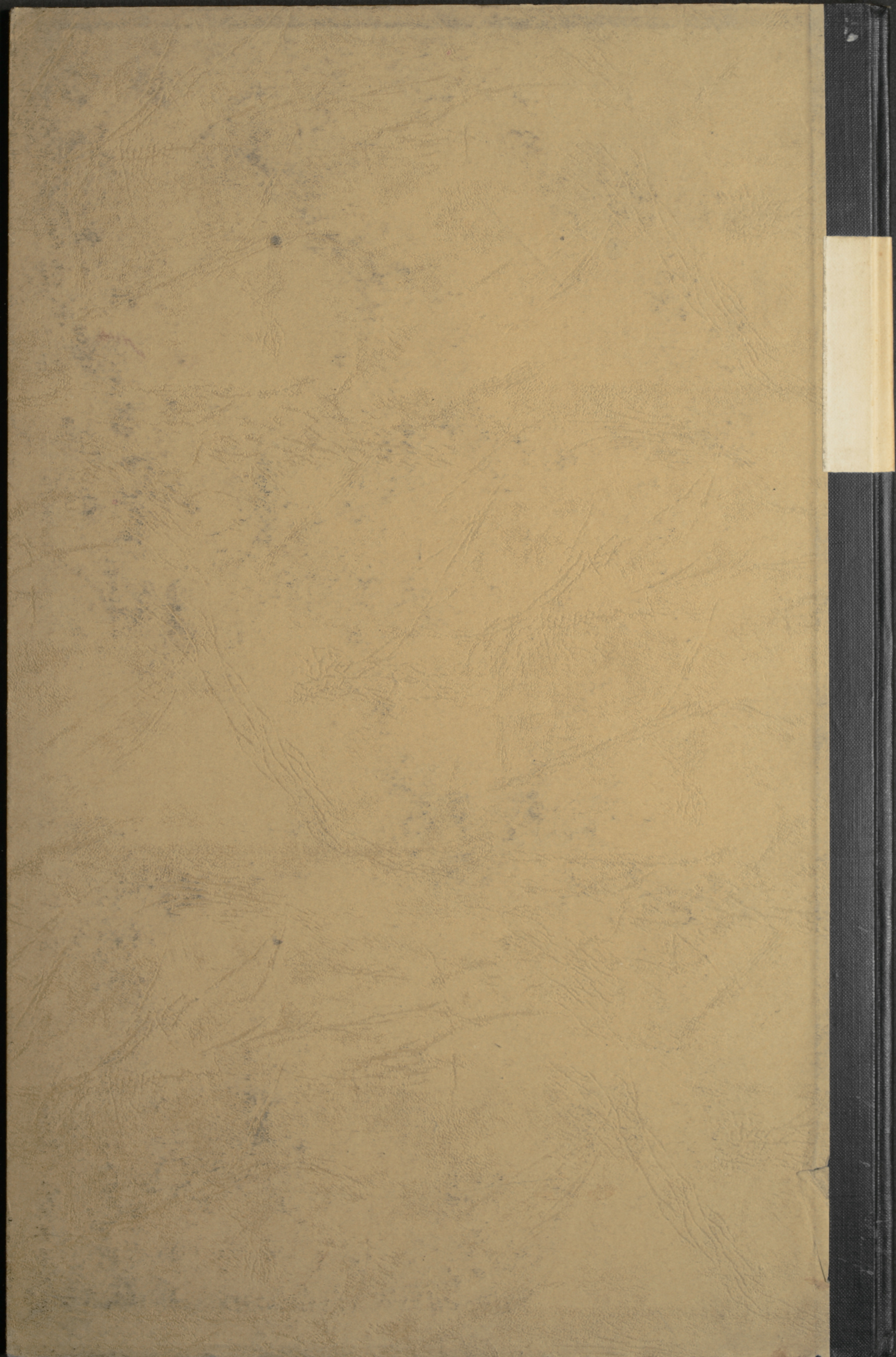
20. 1172

Die Igel werden wohl bequhem zum Maule taugen,
Doch soltu lauter Goldt, an statt des Blutes saugen.
Den Reichen wird ja nur der Überfluß geschöpfft,
Auch Arme schone nicht, bis du sie gar erschöpfft.
Ind du dich fett gemacht, von Ottern und von Schlangen,
Solt du das beste Glied, zur Rugbarkeit empfangen.
Die Zunge soll es seyn, so stets vom Gifte träufft,
Und über welcher nie kein wahres Wort hinläufft.
Drauf ward der Leib formirt, den bracht man zwar ins reine
Wie Menschen Körper sind, jedoch daß die Gebeine,
Von einem Habicht warn, wer die Natur versteht,
Und ihre Würkung kennt, der weiß wie ein Magnet
Das Eisen an sich zieht, so sollens Habichts-Knochen
Auch nach dem Golde thun, als Pluto dis gesprochen
Hing er den Magen ein, der war entsezlich weit,
Und wie ein Abgrund tieff, er wird in Ewigkeit
Die satt noch voll gemacht, Er schlucket ganze Felder
Zusamt dem Haus und Hoff, viel Gärten und viel Wälder,
Ja wohl manch Ritter-Guht, auf einen Bißen ein,
Und lauret ob noch mehr mag zu verschlingen seyn.
Dis ungemeyne Werck war hier noch nicht zum Ende,
Denn Pluto machte nun von Pech die beyden Hände,
An statt der Nägel setzt er Geiers Klauen dran,
Und sprach, raubt überall und klebt an allen an.
Was ihr nur haben wolt, und was ihr könnet haben,
Im dich mein wehrtes Bild mit Füßen zu begaben,
So müssen solche wohl, von Katzen-Pfoten seyn,
Als welche leise gehn, und ziehn die Klauen ein.
Daß man nicht mercken kan, wenn sie zu fragen dencken,
Du wirst ein gleiches thun, mit hundert tausend Rencken,
Es sey dein Schritt und Tritts doch heimlich nur dabey
Voll Ungerechtigkeit, Betrug und Heuchelen.
So war nun die Fabrique, bis auf das Herz gekommen,
Von alten Riesen ward, dasselbe hergenommen,
Damit sie allensals, wie jene auch gethan,
Mit frecher Unvernunft den Himmel stürmen kan.
Mit aller Schelmeren ward solches voll gepfrosset,
Doch so, daß es niemahls, vor Angst und Zittern klopfet.
Denn kein Gewissen kam, in solches nicht hinein,
Er sprach dergleichen wird hier nicht vonnöhten seyn.
Die Seele fehlte noch, damit es konte leben,
Doch deren wurden Ihm viel tausend Schock gegeben.
Damit kein Mangel sey und Er auf einen Tag,
Zu Hundert Tausenden davon verschweren mag.

Darauf

Darauf bedacht Er sich, wie die Figur zu kleiden,
 Er ließ Ihn einen Rock von vielen Farben schneiden,
 So künstlich daß sie nur stracks in die Augen fällt,
 Dieweil sie jedermann vor gut und ehrlich hält.
 Und zwar die Kleidung muß auch dem Gemühte gleichen,
 Daß allen Sachen weiß ein Färbchen anzustreichen,
 Und deut es wie es will, als dis geschehen war,
 Bracht Er das Futter auch zu seiner Nahrung dar.
 Er sprach, ernähre dich von frembden Schweiß und Blute,
 Thu keinem Menschen was, dir aber viel zu gute,
 So sollen dein Secret auch alle Leute sehn,
 Nur die besudle brach, laß keinen Flecken rein.
 Dein ganzes Werckzeug soll bestehen aus zwey Faßen,
 So fas und nefas sind, da fastu dich verlassen,
 Daß keine Sache dir nie aus den Händen fällt,
 Gewinstu sie ja nicht, so bringt sie dir doch Geld.
 Nothwendig must du dich mit einer Zunft verbinden,
 Wohlhan dieselbe solst du bey den Schindern finden,
 Doch mit dem Unterscheid, daß du ein Schinder bist,
 Bey dem was lebt, und der was schon gestorben ist.
 So war das Werck vollbracht und Pluto muste lachen,
 Daß Er sein Meister-Stück so künstlich können machen,
 Jedoch es fehlte nur der Rahme bloß allein,
 Dein Rahme sprach Er bald, soll *Jakobische* seyn.
 Du bist mein Ehren-Kleid, mein Spiegel meine Freude,
 Die Zierde meines Reichs, mein Schmuck und mein Geschmeide,
 Bey schwarzer Finsterniß, bist du mein Licht und Schein,
 Drum bleibst du jederzeit im Leb- und Sterben mein.
 Drauf nam ers mit sich fort und bracht es vor dem Himmel,
 Doch bey der Götter-Schaar entstund ein groß Getümmel,
 Sie sahen ganz erstarrt, ein Höllisch Wunder-Thier,
 Und wer es sah, der lieff voll Schrecken auch dafür.
 Astræa wolte schier die Ohnmacht drüber kriegen,
 Sie sprach ich werd so gleich von hier zur Erden fliegen,
 Wosern dis Höllen-Naß das Pluto hat gemacht,
 Nicht diesen Augenblick von hier wird weggebracht.
 Und als sich der Tumult gefährlich wolte mehren,
 Sprach Jupiter voll Grimm, ich muß dem Ubel wehren,
 Wann ich im Himmel auch vor dich nicht sicher bin,
 So packe dich so fort, zu tausend Teufel hin.
 Drauf schmiß er Ihn hinab, mit einem Donner-Schlage,
 Da Er in die Welt, zur vierten Landes-Plage,
 Mit Hunger, Krieg und Pest, drum wünscht man Nacht
 und Tag,
 Das Pluto Ihn von da zur Höllen hohlen mag.





Die Zigel werden wohl begehrt zum Maule taugen,
Noch soltu lauter Goldt, an statt des Blutes saugen.
Den Reichen wird ja nur der Ueberfluß geschöpfft,
Auch Arme schone nicht, bis du sie gar erschöpfft.
Nid du dich fett gemacht, von Ottern und von Schlangen,
Nolt du das beste Glied, zur Ruzbahrkeit empfangen.
Die Zunge soll es seyn, so stets vom Gifte träufft,
Und über welcher nie kein wahres Wort hinläufft.
Drauf ward der Leib formirt, den bracht man zwar ins reine
Sie Menschen Körper sind, jedoch daß die Gebeine,
Von einem Habicht warn, wer die Natur versteht,
Und ihre Würckung kennt, der weiß wie ein Magnet
Das Eisen an sich zieht, so sollens Habichts-Knochen
Auch nach dem Golde thun, als Pluto dis gesprochen
Sing er den Magen ein, der war entsetzlich weit,
Und wie ein Abgrund tieff, er wird in Ewigkeit
Die satt noch voll gemacht, Er schlucket ganze Felder
Zusamt dem Haus und Hoff, viel Gärten und viel Wälder,
Ja wohl manch Ritter-Guht, auf einen Bißen ein,
Nret ob noch mehr mag zu verschlingen seyn.
neine Werck war hier noch nicht zum Ende,
So machte nun von Pech die beyden Hände,
t der Nägel setzt er Geuers Klauen dran,
Nach, raubt überall und klebt an allen an.
Nur haben wolt, und was ihr könnet haben,
mein wehrtes Bild mit Füßen zu begaben,
ffen solche wohl, von Katzen-Pfoten seyn,
liche leise gehn, und ziehn die Klauen ein.
nicht mercken kan, wenn sie zu fragen dencken,
ein gleiches thun, mit hundert tausend Rencken,
ein Schritt und Tritts doch heimlich nur dabey
ngerechtigkeit, Betrug und Heuchelen.
nun die Fabrique, bis auf das Herz gekommen,
a Riesen ward, dasselbe hergenommen,
sie allensals, wie jene auch gethan,
eher Unvernunft den Himmel stürmen kan.
Schelmeren ward solches voll gepfrotet,
daß es niemahls, vor Angst und Zittern klopffet,
kein Gewissen kam, in solches nicht hinein,
ach dergleichen wird hier nicht vonnöhten seyn.
le fehlte noch, damit es konte leben,
ren wurden Ihm viel tausend Schock gegeben.
t kein Mangel sey und Er auf einen Tag,
undert Tausenden davon verschweren mag.

Darauf

